

Leserreise: Sonnenverwöhntes Sizilien

Interessantes Tor zur Geschichte

Von unserem Mitarbeiter
Edgar Kramm

Als Tor zur Geschichte bezeichnet sich Giardini Naxos, denn genau hier landeten die ersten Griechen auf Sizilien und brachten die Kultur ins Land. Auch die Leserreisengruppe der Fränkischen Nachrichten folgte dieser Spur und bezog ihr Quartier in Giardini Naxos.

Vom herrlichen Sandstrand aus fällt der Blick auf Taormina, den schönsten und meistbesuchten Urlaubsort von Sizilien. Im Jahre 403 v. Chr. war dies der letzte Zufluchtsort für wenige Einwohner von Naxos, nachdem ihre Stadt von Dionysios, dem Tyrannen von Syrakus, dem Erdboden gleich gemacht worden war und beinahe alle Einwohner versklavt oder getötet worden waren.

Dabei hatte alles so gut für die ersten Siedler angefangen. Die Naxier von der gleichnamigen Griecheninsel landeten bereits im 8. Jahrhundert v. Chr. hier und fanden paradisiische Zustände vor. Fruchtbares Land und wenige Menschen, die indogermanischen Sikuler, die kein Eisen kannten. Die kriegserfahrenen Griechen hatten leichtes Spiel. Und die Götter waren nahe. Schnell hatte man den majestätischen und ständig rauchenden Ätna als Sitz des Feuergottes Hephästos ausgemacht.

330 Jahre später war alles zu Ende. Im Krieg zwischen Athen und Syrakus kämpften sie auf der falschen Seite. Dionysios schickte nicht

nur das gesamte geschlagene Athenische Heer, sondern auch die Bewohner von Naxos in die Sklaverei und in die Bergwerke von Syrakus.

Das „Ohr des Dionysios“ wird eine große Felsspalte in den Steinbrüchen dort genannt, die eine unglaubliche Akustik hat. Schon von weitem hörte man deutsche Volkslieder von einem deutschen Gesangsverein. Dionysios soll angeblich hier die Sklaven belauscht haben, um Aufständen vorzubeugen. Doch sollte tatsächlich erst 135 Jahre



Mit uns die Welt entdecken

später der erste Sklavenaufstand stattfinden. Und zwar unter römischer Herrschaft. Dazwischen fand die Schlacht um Syrakus statt, das vom genialen Konstrukteur und Mathematiker Archimedes befestigt war, und trotzdem die Legionäre Roms nicht aufhalten konnte. „Störe meine Kreise nicht“ soll er dem Legionär zugerufen haben, bevor er von ihm getötet wurde.

Im Griechischen Theater spiegelt sich die Kunst der Griechen aus der Zeit der Hochklassik wieder. Aus einem Fels herausgeschlagen wurde das gesamte Auditorium. Der Baumeister sprach die Sätze: „Im Stein



Sizilien wird vom Ätna beherrscht. Der Vulkan zieht nicht nur die vielen Touristen aus aller Welt in ihren Bann, sondern lockt auch die Einheimischen, gerade nach den nächtlichen Lavaausstößen.

BILDER: EDGAR KRAMM

steckt ein Theater. Graben wir es aus“. Dem monolithische Bau konnten auch die fürchterlichen Erdbeben 1542, 1693 und 1908 nichts anhaben.

Das römische Theater in Syrakus entstand erst sehr viel später, wurde nach dem Niedergang Roms als Steinbruch benutzt und befindet sich heute in wesentlich schlechterem Zustand.

Ein weiteres beeindruckendes Bauwerk in Syrakus ist die Kathedrale.

Sie besteht aus großen Teilen des originalen griechischen Athentempels. Die Byzantiner bauten ihn zu einer Basilika um. Im 17. Jahrhundert wurden dann Barock-Elemente hinzugefügt.

Die dorischen Säulen jedoch, die noch heute das Gerüst des Bauwerks bilden, konnten allen Erdbeben standhalten.

Sizilien wird vom Ätna beherrscht. Er fasziniert nicht nur die Touristen. Auch die Sizilianer sind Ätna-Fans. Auch die Reisegruppe sah den Vulkan aktiv und glühende Lava ausstoßend. Bei Nacht sah man die Lavaströme herabfließen. Am nächsten Morgen waren die Zufahrten zum Ätna verstopft. Zu viele Menschen wollten das Schauspiel aus nächster Nähe sehen.

Die Gruppe machte sich auf den Weg zu den Äolischen bzw. Liparischen Inseln nördlich des Festlandes. Auf der aufregend schönen Küstenstraße ging es an Messina vorbei,

wo im übernächsten Jahr der Brückenbau von der Insel zum Festland beginnen soll.

Die „Berlusconi-Brücke“ wird Milliarden verschlingen. In Anbetracht des sozialen Gefälles zwischen dem Festland und der Insel besteht massiver Widerstand in der sizilianischen Bevölkerung gegen das Projekt.

Mit der Fähre ging es zwei Stunden lang von Milazzo nach Lipari mit seinen weißen Bimsteinbergen und den schwarzen Obsidianströmen des Monte Pelato. Dann zur nächsten Insel, nach Vulkano. Neben dem Stromboli der bekannteste der sieben liparischen Vulkaninseln. Die Griechen hatten ihrem Gott Aiolos, dem Herrn der Winde, diesen Wohnort gegeben. Die Gelegenheit zum Baden im von heißen Schwefelquellen angewärmten Meer nutzten einige der Teilnehmer der Reisegruppe.

Einen Abstecher unternahm man auch ins Landesinnere bis nach Agrigento. Man sah große Anbauflächen, die durch Grundwasser bewässert werden. Früher soll Sizilien noch viel schöner gewesen sein. Antike Schriftquellen berichten sogar von der Möglichkeit, durch Sizilien von Norden nach Süden zu segeln. Die Flüsse sind jedoch versiegt. Nur noch ein größerer Fluss, der Simaris führt das ganze Jahr hindurch Wasser. Alle anderen trocknen im Sommer aus. Die Römer sind Schuld, so heißt es. Die ursprünglichen Wälder wurden gerodet, für den Schiffsbau und um Platz zu schaffen für den Getreideanbau. Schließlich war Sizilien über Jahrhunderte die wichtigste Kornkammer des Römischen Imperiums.

Auf halbem Wege erreichte man die römische Prunkvilla „Romana del Calsale“. Erst vor 35 Jahren ausgegraben, zeugt sie vom Luxus der Großgrundbesitzer. Inzwischen wurden fünf weitere, ebenso so gewaltige Anlagen entdeckt. Keine ist

jedoch im Zustand wie die Villa Calsale mit seinen berühmten Bodenmosaiken. Diese Bodenmosaiken geben auf 4000 Quadratmetern Einblick in das Leben der damaligen Zeit. Wie in einem Bilderbuch für Kinder betrachtete man Jagdszenen mit Großwild, das es schon lange nicht mehr gibt auf Sizilien gibt. Aber auch das Einfangen von Großkatzen für die Zirkusspiele und Gladiatorenkämpfe wird dargestellt. Zum ersten Mal wird gezeigt, wie der Tiger gefangen wurde. Man wagte sich nur an die Kleinen. Das Muttertier wurde mittels einer Glaskugel abgelenkt, um ihr die Jungen nehmen zu können. Das Mosaik mit den Bikinimädchen war bei der Entdeckung eine Sensation.

In Agrigento war man am Ziel dieser Tagesreise angekommen. In griechischer Zeit war Akragas eine griechische Großstadt mit 250 000 Einwohnern. In der Spätnachmittags-Sonne sah man die griechischen Tempelruinen schon von weitem in den Himmel ragen. 20 waren es einmal in diesem „Tal der Tempel“. Viele waren kaum noch auszumachen. Allein der Concordiatempel ist ziemlich komplett noch erhalten, da er als Kirche umgebaut und später wieder von seinen Umbauten befreit wurde.

Akragas war die letzte Gemeinde auf Sizilien, die zum christlichen Glauben übertrat. Christliche Eiferer zerstörten die herrlichen Bauten für die heidnischen Götter.

Man nahm Abschied von der herrlichen Insel Sizilien, die man von der Sonne verwöhnt erleben durfte. Der Reiseleiter berichtete über das feuchte Klima auf Sizilien in dieser Zeit. Auch die Wohnungen sind feucht und eine Großteil der Bevölkerung leidet sehr unter Rheumatismus.

Die Deutschen würde für ihre warmen Wohnungen beneidet. Hat er das der Gruppe als Trostpflaster mitgegeben?

FN-LESERREISEN

Gebucht werden können die Leserreisen der Fränkischen Nachrichten in den **FN-Reisebüros** in Tauberbischofsheim, Wertheim und Bad Mergentheim, in allen **Kundenforen** sowie in den **RCO-Reisebüros**. Weitere Informationen sind auch im Internet unter der Adresse www.fnweb.de erhältlich.

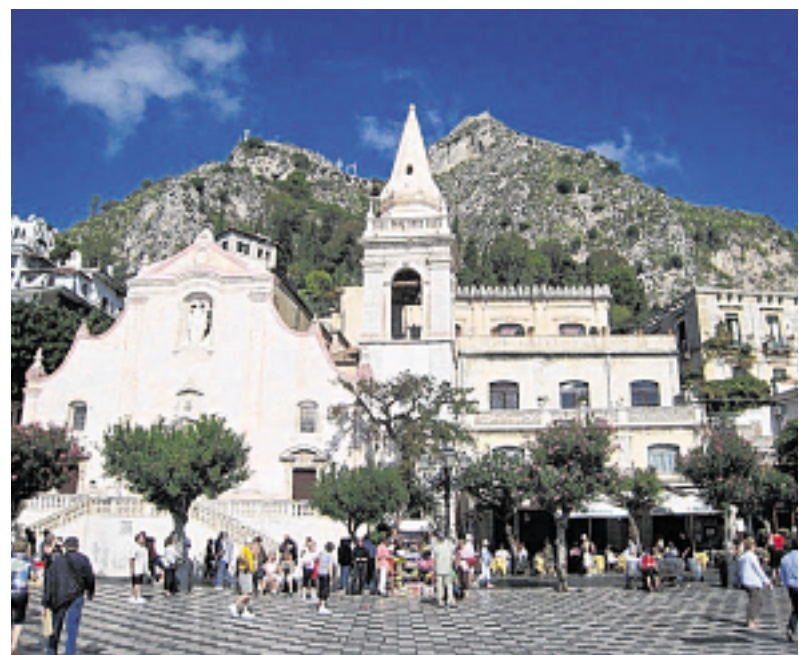
REISEBUCH

Wer zwischen Montalcino und Montepulciano in den Weinbergen herumstreift, ist mitten im Herzen der Südtoskana. Die Natur steht hier im Mittelpunkt, auch bei den unzähligen Agriturismo-Betrieben, die dem Gast das Landleben wahrlich schmackhaft machen. Die Vielseitigkeit dieses Landstrichs, der noch immer zu den meist besuchtesten der Deutschen zählt, weiß Italienkenner Michael Müller trefflich und detailliert zu beschreiben. Er streift Städte wie Siena und Pienza, rückt aber vielmehr die bizarre Landschaft der Crete, den Monte Amiata, die Küste der Maremma und vor allem das herrliche Val d'Orcia in den Blick der Touristen. Abseits vom Rummel kann man unzählige Entdeckungen machen, ob in den kleinen Dörfern oder den warmen Kaskaden von Saturnia. Mit seinen Tipps und Infos für einen unbeschwerteten Urlaub macht Müller schon beim Durchblättern Lust auf die Toskana.

Südtoskana, von Michael Müller, Michael Müller Verlag (Erlangen), 264 Seiten, mit 20 Übersichtskarten, 15,90 Euro.

Sonne, Strand und Meer: Das gibt es in Andalusien zuhauf. Der Südzügel Spaniens wird sogar von zwei Meeren, dem Atlantik und dem Mittelmeer, umspült. Doch für einen reinen Badeurlaub ist der Landstrich zu schade, locken hier doch mit Sevilla, Cordoba, Marbella und Grenada an der Spitze unzählige geschichtsträchtige Städte und Höhepunkte maurischer Kunst und Kultur. Ihnen gilt ebenso die Aufmerksamkeit von Autor Thomas Schröder wie der natürlichen Schönheit des Hinterlandes, in dem sich einige Wüstenlandschaften finden. Wer einen ausführlichen Überblick über Andalusien, über die Sehenswürdigkeiten sowie Land und Leute haben will, ist mit dem 708 Seiten starken Reiseleiter sehr gut bedient. Detailliert beschreibt der Spanienkenner die einzelnen Provinzen und hat damit so manchen Geheimtipp parat. Der praktische und umfangreiche Führer wird durch eine herausnehmbare Karte ergänzt. *dib*

Andalusien, von Thomas Schröder, Michael Müller Verlag (Erlangen), 708 Seiten, 22,90 Euro.



Ein interessantes Tor zur Geschichte.



Wunderschöne Buchten und eine faszinierende Landschaft bieten sich dem Besucher auf Sizilien.



Die griechischen Tempelruinen auf Sizilien beeindruckten die Besucher der Leserreise der Fränkischen Nachrichten.